

Festgottesdienst am 26.05.2019 (Rogate) in Helmighausen aus Anlass der Bildung der Gesamtgemeinde Diemelstadt.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Predigttext: **1. Timotheus 2,1-4**

1 So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen,

2 für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit.

3 Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland,

4 welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Hinter Ihnen liegt ein langer und manchmal beschwerlicher Weg, liebe Festgemeinde! Es ist ja keineswegs selbstverständlich und geht auch nicht von selbst, dass sich vier Kirchengemeinden zu einer einzigen Kirchengemeinde zusammenschließen. Da haben sich in alle Überlegungen, wie das denn gehen könne, auch Abschiedsschmerz und Trauer gemischt. Im Lauf der vergangenen Jahre hat sich vieles verändert, was einem lieb und teuer war – die Selbständigkeit und die damit verbundene Erkennbarkeit, die Anzahl der Pfarrstellen, die eigenen Traditionen, die sich manchmal schon von Ort zu Ort unterscheiden. Die kommunale Gebietsreform liegt bald fünfzig Jahre zurück. Macht jetzt die Kirche auch nur, was damals die Politik gemacht hat? Gibt es also überhaupt einen Grund, heute einen Festgottesdienst zu feiern?

Ja, liebe Schwestern und Brüder, zugestanden: Die Verhältnisse haben sich gewandelt. Das spüren wir inzwischen auf allen Ebenen unserer Kirche. Wir werden weniger. Daran lässt sich nichts deuteln. Aber wir sind

weiterhin stark genug, diesen Wandel, der das Zusammenleben in unserer Gesellschaft insgesamt betrifft, bewusst zu gestalten und ihn nicht bloß über uns ergehen zu lassen. Deshalb finde ich es beeindruckend, wie es Ihnen in Ihren Kirchengemeinden gelungen ist, ein gemeinsames Ziel zu entwerfen und als Kirchenvorstände zu bekunden: Wir wollen in Diemelstadt eine einzige Kirchengemeinde sein! Und wir wollen das, ohne die Nähe zu den Menschen in den unterschiedlichen Dörfern zu verlieren. Wir wollen aus den Notwendigkeiten, die sich uns stellen und denen wir uns stellen müssen, das Beste machen. Denn wir sind gemeinsam unterwegs – und gemeinsam auf dem Weg kommen wir uns immer näher und wachsen zusammen.

Jenseits aller Überlegungen zur künftigen Organisation und Arbeitsweise der Gesamtgemeinde steckt in diesem gemeinsam bekundeten Willen ungemein viel Potenzial. Wir schauen nicht mehr nur auf das, was unserer eigenen Kirchengemeinde nützt, sondern weiten den Horizont und fragen: Wie können wir in Diemelstadt glaubhaft evangelische Kirche sein und bleiben – mit unseren Kirchengebäuden und Gemeindehäusern, den Kindertagesstätten? Wie können wir unseren Glauben mitten ins Leben bringen. Die große Chance für Sie liegt darin, dass Sie mit der Bildung dieser Gesamtgemeinde tatsächlich in die Lage versetzt werden, etwas Neues zu denken und zu machen. Das Jahr 2019, das den bisherigen Weg zueinander abschließt und den Weg miteinander hat beginnen lassen, kann zu einem Jahr großer Verheißungen und neuer Einsichten werden. Das wird schon die Kirchenvorstandswahl im Herbst betreffen. „Einigkeit macht stark“ steht als Motto in französischer Sprache auf dem belgischen Staatswappen. Das gilt auch für die Evangelische Kirchengemeinde Diemelstadt. Und ich wünschte mir, dass der Geist des Aufbruchs Ihnen hilft, nicht dauernd auf die Vergangenheit zu schauen. Der auferstandene Christus führt uns nach vorne. Das war damals nicht anders als heute.

Der Sonntag, an dem wir die vollzogene Fusion zur Gesamtgemeinde feiern, trägt den Namen „Rogate“: „Betet“! Auch für den Weg der Kirchengemeinden hier im nördlichen Waldecker Land ist in den vergangenen Jahren und Monaten gebetet worden. Schlimm wäre es, wenn es anders wäre – wenn wir unsere Kirche als eine Vereinigung betrachten würden, die ausschließlich nach Gesichtspunkten der Zweckmäßigkeit gestaltet wird. Da würden wir etwas Entscheidendes nicht ernst nehmen: nämlich dass Christus selbst der Herr der Kirche ist und dass er uns auch dann seinen Beistand versprochen hat, wenn es um so ganz weltliche Fragen geht, wie wir unsere Kirchengemeinden strukturieren sollen. Die Suche nach der angemessenen Ordnung hat stets auch einen geistlichen Charakter. Deshalb beginnen wir jede Kirchenvorstandssitzung mit einer Lesung aus der Bibel und mit der Bitte, dass Christus uns in unserem Denken und Handeln leite. Für mich war das als Gemeindepfarrer und ist das als Bischof keine fromme Zutat, sondern die entscheidende Voraussetzung, die es uns ermöglicht, wirklich Kirche sein können. Genau deshalb wird gebetet: im Kirchenvorstand, bei den Sitzungen der Kirchenleitung, bei den Tagungen der Synoden im Kirchenkreis oder der Landeskirche, und es wird gebetet in jedem Gottesdienst, den wir feiern. Wir bitten darum, dass der Geist Jesu Christi uns die Augen und Herzen öffnet für das, was wir tun sollen, dass er uns den Weg weist, den wir gemeinsam gehen können, dass er unserer Kirche in allem Wandel beisteht.

Aber, liebe Festgemeinde: Wir beten ja nicht nur für unsere Gemeinden. Zu allererst und bestimmt viel öfter beten wir für uns selbst und für all die Menschen, die uns nahe stehen. Wir bringen vor Gott, was uns bewegt und was uns beschwert: Krankheiten, Trennungen, Enttäuschungen, unsere eigene Ohnmacht und Hilflosigkeit, aber auch unseren Dank für alles Glück, das wir erleben. Und wir hoffen darauf, dass alles, was wir Gott sagen, bei ihm gut aufgehoben ist und er uns hört.

Es ist schade, wenn für manche Menschen das Gebet keine Rolle mehr spielt, weil sie meinen, alles allein schaffen und erreichen zu können. Oft führt das in die Überforderung, immer alles von sich selbst erwarten zu wollen – und dann die Erfahrung machen zu müssen, dass eben nicht alles so gelingt, wie man sich das vorgestellt hatte. Für mich ist es viel tröstlicher und entlastender, dass ich das, was mein Leben und meine Hoffnung betrifft, im Gebet der Liebe Gottes anbefehlen kann. „Befiehl du deine Wege“: Dieses Lied singen wir bei Trauergottesdiensten. Aber das ist nicht nur ein Lied, um den Abschied bewältigen zu können, sondern auch ein Lied, um hoffnungsvoll im eigenen Leben aufzubrechen und neu anzufangen: „Ihn, ihn lass tun und walten, / er ist ein weiser Fürst / und wird sich so verhalten, / dass du dich wundern wirst“: Wer betet und sich Gott anvertraut, liebe Gemeinde, wird neugierig auf alles, was der mit uns vorhat.

Und weil Christus uns seinen Heiligen Geist verheißt, der unser Beten leitet, können wir über uns selbst und über unsere christliche Gemeinde hinaus auch unsere Welt in den Blick nehmen. Der Erste Timotheusbrief fordert uns auf, nicht nur an uns, sondern an die weltweiten Belange zu denken. Für alle Menschen sollen wir beten – seien sie in der Nähe oder in der Ferne, sollen für sie beten in ihren Nöten und Bedrohungen, sollen beten für alle, die unterdrückt oder wegen ihres Glaubens an Jesus Christen bedrängt werden. Wir sind eingeladen, in unseren Gebeten maßlos und grenzenlos zu sein. Bloß sich nicht gleich beschränken, bloß nicht zu bescheiden sein, weil wir Gottes Macht nichts zutrauen! Nein, wir sollen ihn wirklich um ein gutes Leben aller bitten in einer Schöpfung, in der Raum für alle ist. Und auch um die Kraft sollen wir bitten, das Unsere dazu beitragen zu können. Das Gebet im Namen Jesu Christi macht uns solidarisch mit unserer Welt!

Diese Solidarität gilt auch denen, die politische Verantwortung für uns übernehmen. Damals waren das „Könige“ und „Obrigkeiten“. Das hat sich

grundlegend gewandelt: Vor wenigen Tagen haben wir uns an 70 Jahre unseres Grundgesetzes erinnert – einer Verfassung, die uns nach Jahren der nationalsozialistischen Diktatur im Westen eine freiheitliche Demokratie schenkte, die inzwischen für ganz Deutschland gilt. Dafür sind wir von Herzen dankbar. Und es ist recht und billig, für dieses Geschenk der Freiheit Gott zu danken! Und ebenso ist es recht und billig, heute am Tag der Wahlen für das Europaparlament darum zu bitten, dass der Geist des Friedens und der Versöhnung, der Geist der Gemeinsamkeit und des Respekts die Geschicke dieses Kontinents bestimme. Ich weiß durchaus, dass das Zusammenwachsen von Europa angesichts all der nationalstaatlichen Interessen schwierig ist. Aber wir alle haben doch von Europa profitiert – und nicht nur immer die anderen! Und wenn schon das Zusammenwachsen von vier Kirchengemeinden nicht ganz ohne Schmerzen und Hindernisse erfolgt, sollte es da im Blick auf Europa anders sein?

Deshalb ist es gut, dass wir unseren Festgottesdienst ausgerechnet am Sonntag „Rogate“ feiern. Es ist das Gebet, das uns vor Gott treten lässt: Wir öffnen uns für ihn und sagen ihm, was uns bewegt: unser eigenes Leben, das Leben unserer Gemeinden, das Leben unseres Landes und Europas, das Leben der Welt. Unserem Gebet, sei es Fürbitte oder Dank, sind keine Grenzen gesetzt.

Darin liegt der Dienst der neuen Gesamtgemeinde, den Sie stellvertretend in Diemelstadt tun: Hier wird gebetet! Wo denn sonst! Es wird gebetet für alle und um alles! Dafür sind wir als Christen da. „Bete – und tue etwas“. So lautet unser Auftrag! Die Kraft, als Gemeinden zusammenzuwachsen und andere Menschen für den Glauben an Jesus Christus zu gewinnen, kommt aus dem Gebet. Seien Sie gewiss: Gott schenkt mehr, als wir uns vorstellen!

Im Blick auf die Gesamtgemeinde ist der Anfang getan. Jetzt geht es weiter. Es geht weiter unter dem Segen Gottes, um den wir immer wieder

bitten. Gott hat viel mit seiner Gemeinde vor! Wir dürfen gespannt sein und uns davon begeistern lassen. So erleben wir: Wir gehören zusammen. Und wir bleiben zusammen! Amen.

Prof. Dr. Martin Hein

Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

ekkw.de-Internetservice

© Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt und elektronisch im Internet abrufbar unter <http://www.ekkw.de>. Bei Fragen zu diesem Dokument wenden Sie sich bitte an die ekkw.de-Onlineredaktion im Medienhaus der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Heinrich-Wimmer-Str. 4, 34131 Kassel, Tel.:(0561) 9307-124, Fax (0561) 9307-188, E-Mail: internetredaktion@medio.tv